

Chronik zu Karl Mannheims Frankfurter Zeit

Jens Koolwaay

Version 0.7
vom 05.11.2007

1929

24.1.1929

Dekan PAUL ARNDT, der eine Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften innehat, teilt Franz Oppenheimer mit, dass eine sechsköpfige Kommission mit der Neubesetzung seines Lehrstuhls betraut worden sei und bittet ihn um seine drei Vorschläge. Die Kommission setzt sich aus PAUL ARNDT, OTTO KÖBNER, FRANZ OPPENHEIMER, KARL PRIBRAM und FRANZ ŽIŽEK zusammen.

26.1.1929

FRANZ OPPENHEIMER schlägt GOTTFRIED SALOMON-DELATOUR an erster Stelle für seine Nachfolge vor. An zweiter nennt er HEINZ MARR und an dritter PAUL HONIGSHEIM und Karl Mannheim

18.5.1929

PAUL ARNDT bittet die philosophische Fakultät einen Vertreter für die Berufungskommission zu stellen

31.5.1929

Der Dekan der philosophischen Fakultät WALTER PLATZHOFF schickt PAUL TILlich in die Berufungskommission

10.6.1929

Die Frankfurter Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften nominiert für die Nachfolge Franz Oppenheimers, in einem Brief an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin, HANS Kelsen als Favoriten, CARL SCHMITT und LEOPOLD VON WIESE als zweiten bzw. dritten Kandidaten

12.6.1929

GOTTFRIED SALOMON-DELATOUR beschreibt in seinen Berufungsvorschlägen, die er nach Aufforderung der WiSo. Fakultät anfertigt, die Soziologie zum Ende der 20er Jahre als eine, die durch drei Richtungen vertreten werde. Diese drei seien neben einer „biologischen und historischen“ und einer „ökonomisch und politischen“, auch eine „philosophische“ Richtung, die v.a. durch die "Heidelberger Schule" vertreten werde. Während Salomon-Delatour Vorschläge für die ersten beiden Richtungen macht, kann er die philosophische Schule „nicht empfehlen,

wenn es sich um einen Lehrstuhl in einer sozialwissenschaftlichen Fakultät handelt.“ (UAF, Abt. 150, Nr. 231/237, Blatt 95)

15.7.1929

Der Preußische Ministerialdirektor RICHTER fordert die WiSo. Fakultät auf sich zu dem Vorschlag zu äußern, nach welchem EMIL LEDERER den Lehrstuhl Oppenheimers und Karl Mannheim „einen besonderen besoldeten Lehrauftrag für Soziologie“ bekäme (UAF, Abt. 150, Nr. 231/237, Blatt 89)

7.8.1929

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät in Frankfurt äußert gegenüber dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin Bedenken, dass sie die finanziellen Mittel für einen besoldeten Lehrauftrag Mannheims und Bedarf an einer zusätzlichen Lehrkraft für Soziologie habe. Insbesondere die Weiterbeschäftigung von GOTTFRIED SALOMON-DELATOUR erscheint ihr unklar

14.8.29

In Person KURT RIEZLERS stellt das Kuratorium der Fakultät zusätzliche finanzielle Mittel für den Lehrauftrag Karl Mannheims in Aussicht

27.9.1929

Karl Mannheim bittet die philosophische Fakultät in Heidelberg ihn von den Lehrtätigkeiten des Wintersemesters freizustellen, damit er sein Buch zu Max Weber fertigstellen könne

28.9.1929

Der Preußische Ministerialrat WINDELBAND informiert Dekan PAUL ARNDT, dass EMIL LEDERER den Ruf abgelehnt hat

4.10.1929

Das Ministerium in Berlin fordert die Fakultät auf sich zu der Berufung Karl Mannheims zu äußern, da EMIL LEDERER abgelehnt hat

6.11.1929

In Person des neuen Dekans JOSEF HELLAUER, der eine Professur für Wirtschaftslehre innehat, spricht sich die WiSo. Fakultät gegenüber dem Kuratorium für HANS KELSEN aus, da sie einen Soziologen für den Lehrstuhl Oppenheimers bevorzuge, der „entweder nationalökonomisch oder juristisch orientiert ist. Dagegen wäre die Berufung eines Herrn, der die Soziologie auf Grund rein philosophischer Orientierung zu behandeln pflegt, für die Fakultät von geringem Werte.“ (UAF, Abt. 14, Nr. 25, Blatt 6)

7.11.1929

Das Kuratorium der Universität Frankfurt beschließt „dem Wunsch der Fakultät, in erster Linie Herrn Professor Kelsen in Wien für Frankfurt zu gewinnen, wärmstens zu unterstützen, aber gegen eine etwaige Berufung des Professors Mannheim Bedenken nicht zu erheben.“ (UAF, Abt. 14, Nr. 25, ohne Blattnummer)

7.11.1929

JOSEF HELLAUER bittet den Frankfurter Oberbürgermeister Landmann sich beim Ministerium in Berlin für HANS KELSEN einzusetzen und erwähnt, dass Kelsen vom Ministerium bisher abgelehnt worden sei, weil sie in ihm keinen Soziologen sähen.

8.11.1929

KURT RIEZLER leitet die Bedenken der Fakultät an Minister BECKER in Berlin weiter und bittet das Ministerium HANS KELSEN und Karl Mannheim für Frankfurt zu gewinnen

9.11.1929

An der Fakultät berät eine Kommission die Berufung Karl Mannheims

9.11.1929

In einem Brief teilt Karl Mannheim ERICH ROTHACKER mit, dass er über REUTER erfahren habe, dass „der Minister“ (gemeint ist vermutlich BECKER in Berlin) ihm den Lehrstuhl Oppenheimers anbiete. Da er daher nach Berlin reisen müsse, bittet er Rothacker um Ratschläge ob er, und wenn ja, in welcher Höhe, Gehaltsforderungen stellen dürfe. Rothacker hat nicht auf den Brief geantwortet (Siehe Hoeges 1994, S. 64)

27.11.1929

Dekan JOSEF HELLAUER teilt RICHTER erneut mit, dass sich die Fakultät gegen Karl Mannheim ausgesprochen habe, da dieser eine Soziologie vertrete, die „für unsere Studierenden recht geringen Wert besitzt.“ Außerdem bemerkt Hellauer, dass die Professoren der Fakultät „von einem süddeutschen Kollegen, der letzthin bei einem Vortrag von Professor Mannheim zugegen war, hörten, dass der Vortrag für diesen Herrn einfach unverständlich war. So würde es auch unseren Studierenden ergehen.“ (UAF, Abt. 150, Nr. 231/237, Blätter 69f.)

5.12.1929

Karl Mannheim teilt dem Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe mit, dass er einen Ruf aus Frankfurt bekommen habe

9.12.1929

Der Frankfurter General-Anzeiger meldet, dass Karl Mannheim Nachfolger Oppenheimers wird

10.12.1929

Der Dekan der philosophischen Fakultät in Heidelberg bittet in einem Brief das Ministerium für Kultus und Unterricht Mannheims Position in Heidelberg zu verbessern um ihn halten zu können

11.12.1929

Die Frankfurter Zeitung meldet die Berufung Karl Mannheims (2. Morgenblatt, S. 2). Im Abendblatt wird Karl Mannheims wissenschaftliches Programm vorgestellt (Abendblatt, S. 1). Der Text wird zwar anonym veröffentlicht, stammt aber, aller Wahrscheinlichkeit nach, von SIEGFRIED KRACAUER

17.12.1929

Karl Mannheim stellt sechs Bedingungen an KURT RIEZLER für seinen künftigen Lehrstuhl in Frankfurt

21.12.1929

KURT RIEZLER teilt dem Ministerialrat WINDELBAND in Berlin mit, dass er Mannheims Forderungen für berechtigt halte

30.12.1929

Das Ministerium in Karlsruhe lehnt die Bitte ab, Mannheims Position an der philosophischen Fakultät in Heidelberg zu verbessern

1930

7.1.1930

Karl Mannheim und Ministerialrat WINDELBAND regeln Formalien zu Mannheims Professur und seinem soziologischen Seminar in Frankfurt

27.1.1930

RICHTER teilt in einem Brief Karl Mannheim mit, dass er ihn zum ordentlichen Professor in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät in Frankfurt ernannt habe

1.4.1930

Karl Mannheim wird Professor für Soziologie in Frankfurt, und Direktor des Soziologischen Seminars

12.4.1930

Die Kuratoren der Universität informieren in einem Brief den Direktor des Instituts für Wirtschaftswissenschaften (vermutlich FRITZ SCHMIDT), dass Mannheims Soziologisches Seminar unabhängig vom Institut für Wirtschaftswissenschaften agieren werde und Geld aus der Töpfen des zuletzt genannten Institutes für Mannheims Seminar bestimmt seien

1931

27.6.1931

„Das Frankfurter Gespräch“ findet im Haus PAUL TILLICHs statt; Thema: „Die säkulare Zivilisation und die (Missions-)Aufgabe des Christentums“. Teilnehmer, neben Mannheim und Tillich, sind: EMIL BLUM, EMIL BRUNNER, MARTIN DIBELIUS, HEINRICH FRICK, MAX HORKHEIMER, CARL MENNICKE, FRIEDRICH POLLOCK, KURT RIEZLER, HERMANN SCHAFFT, HANS FREIHERR VON SODEN, THEODOR WIESENGRUND und LILLY ZARNCKE

15.7.1931

In der Kant-Gesellschaft referiert MAX HORKHEIMER über „Geschichte und Psychologie“, an dem Vortrag nehmen neben Karl Mannheim, auch PAUL TILLICH, KARL LÖWITH, KURT RIEZLER, THEODOR WIESENGRUND und Sohn-Rethel teil.

1931 ohne Datum

Mannheim versucht über das „European Social Science Program“ der Rockefeller Foundation finanzielle Zuwendungen für sein Soziologisches Seminar zu erhalten und benennt die drei Hauptaufgaben seines Seminars mit:

- I. Erstellung einer problemzentrierten, interdisziplinären Bibliografie zu ausgewählten Problemfeldern
- II. Induktiven Untersuchungen zu zeitgenössischen sozialen Problemen
 - a.) Mechanismen für die Wahl von Führern in politischen Parteien, Gewerkschaften und in der katholischen Kirche
 - b.) Frauen in der Politik
 - c.) Soziologie der Immigranten
 - d.) Einfluss von Bildung (éducation) auf soziale Positionen

III. Historisch-Philosophischen Untersuchungen

- a.) Deutschem und Englischem Liberalismus
- b.) Soziologische Analyse des Wandels in der Wirtschaftsstruktur in Deutschland von 1750 bis 1850
- c.) Nietzsche und sein Einfluß – eine soziologische Studie

1932

Januar 1932

Die *Revue Internationale de Sociologie* (1932: 1-1) teilt mit, dass Karl Mannheim beim Kongress des Institute Internationale de Sociologie in Genf einen Vortrag mit dem Titel „the human habitat from the perspective of the social role of women and the domestic economy“ halten wird

28.2.1932

Die Frankfurter Dozententagung findet unter dem Namen „Zusammenkunft der reichsdeutschen Hochschuldozenten der Soziologie“ statt. Mannheim hält drei Vorträge:

- I. „Die Bedeutung der einzelnen Gebiete soziologischen Forschens für den soziologischen Lehrbetrieb (Allgemeine Soziologie, historische Soziologie, Kultursociologie, soziologische Gegenwartskunde, Soziographie und Statistik)“
- II. „Diplomvolkswirt, Diplomhandelslehrer, Diplomkaufmann“
- III. „Das Rigorosum bei Promotionsprüfungen zum Dr. rer. pol.“

31.12.1932

In dem Stuttgarter Neuen Tagesblatt erscheint ein Artikel von Karl Mannheim mit dem Titel „Die geistige Krise im Licht der Soziologie“

(Habermas 1992)

1933

7.1.1933

Im Hamburger Fremdenblatt veröffentlicht Karl Mannheim eine überarbeitete Version des Aufsatzes vom 31.12.1932 mit dem Titel „Die Wurzeln der geistigen Krise“.

26. u. 27.1.1933

GEORG LUKÁCS hält in der Kant-Gesellschaft in Frankfurt zwei Vorträge, denen auch Karl Mannheim beiwohnt:

- I. „Über den jungen Hegel“
- II. „Der dialektische Materialismus“

13.4.1933

Karl Mannheim wird beurlaubt, wenige Tage später flieht er zu RÉVÉSZ nach Amsterdam

um den 20.4.1933

schreibt Karl Mannheim NINA RUBINSTEIN einen undatierten Brief, in dem er ihr berichtet, dass er als suspendierter Professor ihre Dissertation nicht annehmen könne, die Philosophische Fakultät, aber über ihren Fall konferieren würde.

11.5.1933

Die London School of Economics and Political Science lädt Mannheim ein im Jahr 1934 eine Gedenkvorlesung zu Ehren LEONARD TRELAWNY HOBHOUSES, dem ersten Professor für Soziologie an der LSE, zu halten

16.5.1933

Auf Initiative MORRIS GINSBERGS, dem Nachfolger Hobhouses, wird Mannheim eingeladen "postgraduate students" zu unterrichten; Karl Mannheim zeigt sich interessiert

24.5.1933

Karl und Julia Mannheim lassen sich in London nieder

29.5.1933

Bei LOUIS WIRTH informiert sich Karl Mannheim ob er ein Angebot der New School in New York annehmen solle, wo EMIL LEDERER gerade Professor geworden ist, und ob es eine Möglichkeit gäbe in Chicago unter zu kommen. Louis Wirth telegraphiert einen Tag später zurück, Mannheim solle die Stelle in New York annehmen

3.6.1933

Der Leiter der Rothschild Bibliothek der Stadt Frankfurt fordert Karl Mannheim auf, seine Bücher zu retournieren

21.6.1933

LOUIS WIRTH stellt Mannheim eine mögliche Anstellung in Wisconsin in Aussicht

26.7.1933

Karl Mannheim schreibt WIRTH, dass seine Frau und er in London so warmherzig empfangen worden seien, dass sie dort bleiben würden

1.9.1933

Karl Mannheim wird „auf Grund von § 3 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 [...] in den Ruhestand versetzt.“ (UAF, Abt. 14, Nr. 25, Blatt 27)

1.12.1933

Karl Mannheim wird offiziell aus seinem Amt in Frankfurt entlassen

1933 ohne Datum

Karl Mannheim wohnt dem Kongress des Institute Internationale de Sociologie in Genf nicht bei. Stattdessen halten MARGARETE FREUDENTHAL, die ihre Dissertation bei Mannheim schrieb, und NOBERT ELIAS den Vortrag, in dem sie einen Zusammenhang zwischen der Art des Wohnens und dem Grad der sozialen Existenz darlegen.

Literatur

- ARCHIV DER J.W. GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT/MAIN – *Akten des Rektors*, Abt. 4, Nr. 672.
- ARCHIV DER J.W. GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT/MAIN – *Akten des Kurators*, Abt. 14, Nr. 25.
- ARCHIV DER J.W. GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT/MAIN – *Akten der Wiso. Fak.*, Abt. 150, Nr. 231/237.
- FRANKFURTER ZEITUNG Jg. 74, 1929.
- HABERMAS, JÜRGEN: *Soziologie in der Weimarer Republik*. In: HELMUT COING ET AL.: *Wissenschaftsgeschichte seit 1900. 75 Jahre Universität Frankfurt*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1992, S. 29–54.
- HAMMERSTEIN, NOTKER: *Die Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main. Von der Stiftungsuniversität zur staatlichen Hochschule. Bd. I 1914-1950*. Neuwied/Frankfurt: Metzner, 1989.
- HOEGES, DIRK: *Kontroverse am Abgrund: Ernst Robert Curtius und Karl Mannheim. Intellektuelle und „freischwebende Intelligenz“ in der Weimarer Republik*. Frankfurt a.M.: Fischer, 1994.
- KETTLER, DAVID/MEJA, VOLKER: *Karl Mannheim and the Crisis of Liberalism: „The Secret of these New Times“*. New Brunswick: Transaction Publ., 1995.
- LAUBE, REINHARD: *Karl Mannheim und die Krise des Historismus*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2004.
- MANNHEIM, KARL: *Sociology as Political Education. Edited and translated by David Kettler and Colin Loader*. New Brunswick/London: Transaction Publ., 2001.
- MANNHEIM, KARL: *Selected Correspondence (1911-1946) of Karl Mannheim, Scientist, Philosopher, and Sociologist. Edited by Éva Gábor*. Lewiston et al.: The Edwin Mellen Press, 2003.
- TILLICH, PAUL: *Das Frankfurter Gespräch*. In: Ders.: *Briefwechsel und Streitschriften. Theologische, philosophische und politische Stellungnahmen und Gespräche*. Hrsgg. von Renate Albrecht und René Tautmann. Frankfurt a.M.: Evangelisches Verlagswerk, 1983, S. 314–369.
- WIESE, LEOPOLD VON: *Die Frankfurter Dozententagung*. In: *Kölner Vierteljahreshefte für Soziologie*, Jg. X (1931/32), S. 439–449.

Index

A	
Adorno, Theodor W.	4
Arndt, Paul	1
B	
Becker, Carl Heinrich	3
Blum, Emil	4
Brunner, Emil	4
D	
Dibelius, Martin	4
E	
Elias, Nobert	6
F	
Freudenthal, Margarete	6
Frich, Heinrich	4
G	
Ginsberg, Morris	6
H	
Hellauer, Josef	2, 3
Hobhouse, Leonard Trelawny	6
Honigsheim, Paul	1
Horkheimer, Max	4
K	
Köbner, Paul	1
Kelsen, Hans	1–3
Kracauer, Siegfried	3
L	
Löwith, Karl	4
Lederer, Emil	2, 6
Lukács, Georg	5
M	
Marr, Heinz	1
Mennicke, Carl	4
O	
Oppenheimer, Franz	1
P	
Paul Arndt	1
Platzhoff, Walter	1
Pollock, Friedrich	4
Pribram, Karl	1
R	
Révész	6
Reuter	3
Richter	2, 4
Riezler, Kurt	2–4
Rothacker, Erich	3
Rubinstein, Nina	6
S	
Salomon-Delatour, Gottfried	1, 2
Schafft, Hermann	4
Schmidt, Fritz	4
Schmitt, Carl	1
T	
Tillich, Paul	1, 4
V	
von Soden, Hans	4
von Wiese, Leopold	1
W	
Windelband	2–4
Wirth, Louis	6
Z	
Zarncke, Lilly	4
Zizek, Franz	1

Versionshistorie

Version	Datum	Änderungen
0.1	25.06.2007	Informationen aus Henk Woldrings Biografie hinzugefügt
0.2	26.06.2007	Informationen aus Mannheims Briefen hinzugefügt
0.3	17.07.2007	Informationen aus den Akten der WiSo Fak. hinzugefügt
0.4	18.07.2007	Informationen aus den Akten des Kurators und des Rektors hinzugefügt
0.5	27.07.2007	Überarbeitung
0.6	01.11.2007	Hinzugefügte Daten: 15.7.1931, 31.12.1932 und 7.1.1933
0.7	05.11.2007	Hinzugefügte Daten: "1931 ohne Datum", „Januar 1932“, „1933 ohne Datum“ und „um den 20.4.1933“